

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 109 (2015)

Heft: 4

Artikel: Mit Humor, Herz und Hand

Autor: Lautenschlager, Patrick / Ribeaud, Marina

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-923657>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit Humor, Herz und Hand

Der Verlag Fingershop, das sind Marina Ribeaud und Patrick Lautenschlager: zwei kreative Köpfe, die vor Ideen nur so sprühen und den Worten schnell Taten folgen lassen. Ihr neuster Coup ist gar eine Europapremiere. Eine Buchmesse nämlich, deren gesamtes Lesungs-Programm in die Gebärdensprache übersetzt wurde.

Der Verlag Fingershop ist an zwei Orten zu Hause: Im Internet präsentiert er sich als Online-Buchladen. Sein analoges Pendant ist ein Haus im baslerischen Allschwil und wer dort zur Tür eintritt, begegnet einer unternehmenslustigen, tatendurstigen Familie: den Eltern Marina Ribeaud und Patrick Lautenschlager, ihren drei Kindern Malik, Zora und Kyra sowie den Katzen Jovina und Stella.

Marina Ribeaud (gehörlos) und Patrick Lautenschlager (hörend) haben seit der Gründung ihres auf Gebärdensprach-Kinderbücher spezialisierten Fingershops im Jahr 2006 neun Bücher verlegt, verschiedene weitere Produkte kreiert (siehe Kasten auf Seite 22) und mehrere Buch-Events organisiert. Kommt man mit den beiden ins Gespräch, schlägt einem eine faszinierende Mischung aus Tatendrang, Energie und Beharrlichkeit, Spontanität und Witz, Lockerheit und Zuversicht entgegen. Die beiden sprühen vor Ideen und haben sie Gefallen an einer dieser Ideen gefunden, setzen sie diese – zack – auch sofort in die Realität um.

Begegnung mit kleinen Verlagen und grossen Autoren

Ein Beispiel? Nachdem die beiden mit ihrem Verlag an der Buchmesse Olten teilgenommen hatten, beschlossen sie, dass Basel unterversorgt sei: Es gibt zwar ein Literaturfestival, doch ist es für viele Kleinverlage, wie es der Fingershop einer ist, schwierig dort reinzukommen.

Also stellte das Paar die «Begegnung Buch» auf die Beine. Eine Buchmesse, die im Juni über die Bühne ging. Der Fingershop und zehn weitere

Verlage stellten ihr Programm vor, es gab 20 literarische Lesungen für Erwachsene und Kinder – mit wunderschönen poetischen Momenten – und spannende Diskussionsrunden auf insgesamt drei Bühnen. Bekannte Autoren und Kulturschaffende wie Martin J. P. Schwitter, Wolfgang Bortlik sowie das Ehepaar Emil und Niccel Steinberger gaben sich die Ehre. Sämtliche Auftritte wurden in die Gebärdensprache übersetzt: eine Europapremiere!

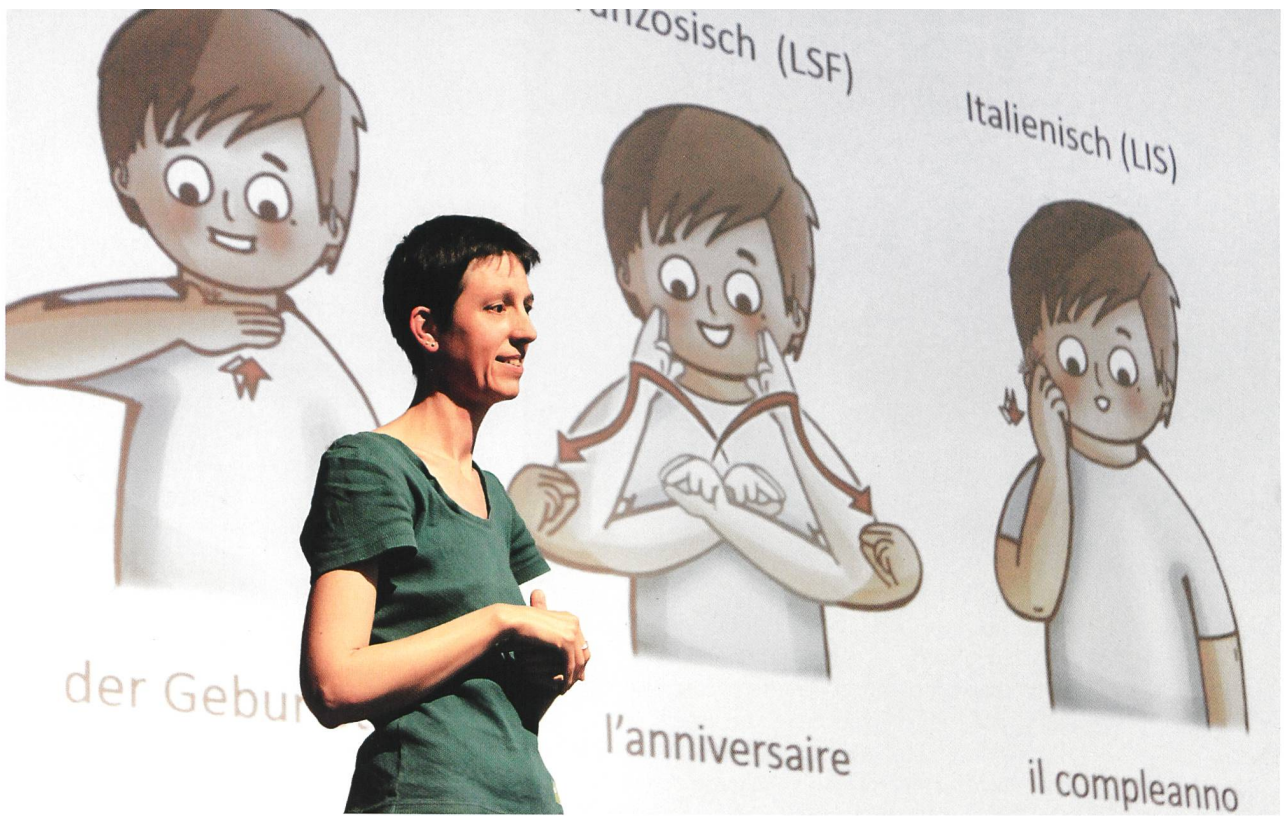
Das Organisatorenpaar war ebenfalls auf der Bühne zu sehen. Marina Ribeaud gab eine anschauliche Einführung in die Gebärdensprache und ihr Mann moderierte die Übergänge zwischen den Beiträgen. Er erwähnte dabei auch, dass der Verlag Fingershop wegen ihres Sohnes Malik gegründet worden sei.

Wo Ästhetik und Spass zusammenkommen

Zu Hause erzählen die beiden ausführlich, wie es dazu kam (Marina Ribeaud in Gebärdensprache, Patrick Lautenschlager in Lautsprache): Marina Ribeaud hatte 2005 für ihren kleinen Sohn ein Büchlein mit Tieren und den zugehörigen Gebärden gestaltet. Malik liebte dieses und benutzte es so oft, dass es schliesslich auseinanderfiel. Da es für Kinder keine Gebärdensprachbücher gab, entschieden sich die Eltern, diese Lücke zu füllen: «Mach du das», sagte Patrick Lautenschlager damals zu seiner Frau, «ich kümmerge mich um die Finanzen.»

Gebärdet, getan. Zusammen erarbeiteten sie ein Konzept und eineinhalb Jahre später erschien das erste Buch, ein Gebärdensuchbuch. Bald darauf entstand ein zweites Buch, diesmal eine

Fortsetzung auf Seite 22



Impressionen von der «Begegnung Buch» – der Basler Buchmesse, die vom Verlag Fingershop ins Leben gerufen wurde

Gebärdensprachexpertin Marina Ribeaud gibt eine spannende Einführung. Im Bild sichtbar ist «Geburtstag» in verschiedenen Sprachen.

Gute Laune auf der Bühne: Gebärdensprach-Dolmetscherin Johanna Wüthrich und Patrick Lautenschlager vom Fingershop.



Im Gebärdensprachcafé bestellen auch Hörende ohne Stimme.

Emil Steinbergers Körpersprache sagt mehr als 1000 Worte. Hinter ihm seine Frau Niccel Steinberger, Gesprächsleiter Matthias Zehnder und Patrick Lautenschlager.



Bunte Auslage am Buchstand. Marina Ribeaud vom Fingershop wird unterstützt von Gebärdensprach-Dolmetscherin Barbara Bürki (hinten).



Fotos: Lira Leimer

Reges Interesse am Fingershop-Stand an der «Begegnung Buch».

Gebärdensprach-Geschichte um ein gehörloses Mädchen. Als der inzwischen gegründete Fingershop schliesslich das Manuskript einer externen Autorin veröffentlichte, wandelte er sich vom Eigenverlag zu einem «richtigen» Verlag. Seither ist es die erklärte Mission des Unternehmerpaars, qualitativ hochstehende und ästhetisch ansprechende Produkte zu schaffen, die den gehörlosen Deutschschweizer Kindern das Gebärdensprachlernen nicht nur erleichtern, sondern es auch noch mit Spass anreichern.

Wenn es um die Gebärdensprache geht, kommen beide ins Feuer. «Hörende Kinder lernen im Deutschunterricht vieles über ihre Sprache,

gehörlose dagegen erhalten in der Regel kein Fach «Gebärdensprache» und somit kein Metawissen über ihre Muttersprache», gebärdet Marina Ribeaud. Es reiche eben nicht, wenn ein Lehrer ein bisschen gebärdet könne. Um die Schönheit einer Sprache zu vermitteln, müsse man die Grammatik verstehen und die Feinheiten kennen, es brauche einen guten Wortschatz, damit es spannend werde. Ein Lichtblick: «Seit sechs Jahren gibt es an der Sek3 das Fach Gebärdensprache und dort wird unser Buch «Gebärdensprache lernen 1» benutzt», so Marina Ribeaud.

Liebe auf den ersten Blick

Was der Fingershop nach aussen trägt, ist bei der Familie Ribeaud & Lautenschlager Alltag: Die hörenden Kinder verständigen sich mit der Mutter in Gebärd-, mit dem Vater in Lautsprache, die beiden Erwachsenen benutzen beide Sprachen. Patrick Lautenschlager eignete sich die Gebärdensprache an, als er seine künftige Frau kennenlernte: «Sie kam auf mich zu und sprach mich an. Ich verstand zwar nichts, aber es war Liebe auf den ersten Blick. Alles in mir sagte einfach nur: Ja!»

Das Paar ergänzt sich in jeder Hinsicht. Beide arbeiten rund 50 Prozent (für den Fingershop wie auch für je eigene Projekte) und sind die anderen 50 Prozent für die Kinder da. Dass mit dem Nischenprodukt Gebärdensprachbuch das finanzielle Überleben eher harzig ist, versteht sich von selbst, weshalb beide mehrere Standbeine haben (siehe «Zur Person» auf den Seiten 24 und 25). Wobei es natürlich eine ziemliche Herausforderung ist, kreative Projekte, Kurse, Forschungsarbeit und externe Mandate so zu koordinieren, dass immer jemand für die Kinder zu Hause ist. «Darum haben wir die gleiche Sprache», meint Patrick Lautenschlager und grinst, «so ist das einfacher!>

Mit Vollgas ins Jubiläumsjahr – inklusive App

Wer die beiden live erleben möchte, besucht die Buchmesse Olten 2015, wo der Fingershop an allen vier Tagen, vom 29. Oktober bis 1. November, mit einem Bücherstand und einem von Gehörlosen geführten Café vertreten sein wird. Auch ihre eigene Messe, die «Begegnung Buch», wollen Marina Ribeaud und Patrick Lautenschlager am 9. April 2016 weiterführen. Die diesjährige erste Ausgabe lockte trotz sommerlicher Temperaturen 300 Besucherinnen und Besucher an, und diese zeigten reges Interesse am Fingershop. Die Ausgabe 2016 soll dank einem erweiterten Gebärdensprach-Programm vermehrt gehörlose Menschen – und besonders gehörlose Kinder – anziehen.

Auch das Verlagsprogramm soll Zuwachs erhalten. 2016, wenn das 10-Jahre-Jubiläum gefeiert werden kann, will das Fingershop-Ehepaar den bisherigen Erscheinungsrhythmus von einem Buch pro Jahr durchbrechen und gleich deren zwei auf den Markt bringen. Zudem tüfteln Patrick Lautenschlager und Marina Ribeaud an einer Gebärdensprach-Lernkarten-App. Man darf gespannt sein ... fm



Produkte im Verlag Fingershop
Der Fingershop verlegt (vor allem Kinder-)Bücher, die Gebärdensprache und Gehörlosigkeit thematisieren: Für die Kleineren gibt es Gebärdensuchbücher und die achtbändige Serie «Erste Gebärden». Im Kinderbuch «Maga und die verzauberten Ohren» (und in zwei weiteren «Maga»-Bänden) steht ein gehörloses Mädchen im Zentrum. In «Geheimsprache 1 – Die ungebetenen Gäste» kommen Jugendliche auf die Rechnung, Erwachsene finden sich wieder in «Durchs wilde Gehörlosistan». Sprachgrundlagen vermittelt das Buch «Gebärdensprache lernen 1», dem 2016 Band 2 folgen soll. Das «Handbuch Glossierung» zur Notation der Gebärdensprache entstand im Auftrag mehrerer Schulen im Gehörlosenwesen. Neben weiteren Büchern haben die Fingershop-Inhaber sowie ihr Autorinnen- und Illustrationsteam auch Memorys, Quartette, Gebärdensprach-Lernkarten, DVDs, Posters, Sticker und Postkarten kreiert.

Informationen: www.fingershop.ch

«Lebensqualität steht für uns als Familie zuoberst»

Patrick und Marina, was seid ihr für Menschen?

Patrick Lautenschlager: Ich will in meinem Leben viel Humor – und habe ihn auch. Mit humorlosen Menschen kann ich schlicht nicht zusammenarbeiten. Auch bin ich sehr freiheitsliebend. Und ich habe immer wieder neue Ideen und weiss, wie ich diese anpacken kann. Allerdings besitze ich nicht den grössten Durchhaltewillen. Darum ist es gut, dass ich mit Marina zusammen bin, denn sie hat genau diesen Durchhaltewillen und bringt damit unsere Projekte zu Ende.

Marina Ribeaud: Ich habe eine riesige Motivation, gehörlose Menschen zu unterstützen und die Gebärdensprache zu fördern, und daher beobachte ich ständig: Was fehlt noch, wo gibt es Lücken, wo könnte ich etwas ergänzen? Und sobald ich so eine Lücke entdecke, beginnt es in meinem Hirn zu arbeiten. Es rattert in meinem Kopf sowieso ständig, da ist nie Ruhe. Ich bin wie Patrick sehr freiheitsliebend, Abhängigkeiten mag ich gar nicht. Wenn ich genug Freiheit habe, ermöglicht mir das, Inspirationen und Projekte zu verfolgen, Themen anzupacken und umzusetzen.

Was an eurer Arbeit macht euch besonders Freude?

Patrick Lautenschlager: Vielseitigkeit. Ich liebe es, immer wieder etwas Neues zu lernen, zum Beispiel eine neue Buchart zu produzieren, eine DVD zu programmieren und natürlich neue Leute kennenzulernen. Und besonders schön finde ich, dass Marina durch meine Arbeit im Verlag ihre Ideen verwirklichen kann. Es ist ganz einfach: Wenn es ihr gut geht, geht es auch mir gut, und geht es mir gut, so kann ich meine Ideen umsetzen.

Marina Ribeaud: Ich mag es, etwas zu entwickeln. Es ist toll, wenn etwas entsteht – wie eine Blume. Schliesse ich meine Arbeit ab, so habe ich ein schönes Produkt. Das ist eine wunderbare Belohnung, denn die Arbeit selbst ist ja nicht immer nur cool und locker, oft ist es Knochenarbeit. Schliesslich macht es mir auch

grosse Freude, dass unsere Produkte bei den Leuten gut ankommen. Die Menschen können unsere Bücher wirklich brauchen, die Kinder lieben sie.

Was mögt ihr weniger gern?

Patrick Lautenschlager: Ganz klar: die Buchhaltung, die Buchhaltung und nochmals die Buchhaltung. Und auch, wenn ich mit Menschen zusammenarbeiten muss, die ihr Tun als reine Arbeit erleben. Habe ich mit jemandem ein Projekt, so soll das nicht ein Erarbeiten, sondern ein Erspielen sein. Sonst macht's mir keinen Spass.

Marina Ribeaud: Ich habe Mühe mit Warte- und Leerlaufzeiten. Unsere Buchprojekte funktionieren so, dass ich eine Zeitlang daran arbeite und diese dann abgeben muss, zum Beispiel an eine Illustratorin. Bis das Buch wieder zu mir zurückkommt, vergeht Zeit, manchmal mehr als ich eingerechnet habe – manchmal wird jemand krank oder das Projekt verzögert sich sonst wie. Ich kann dann nicht planen, bin ungeduldig und fühle mich abhängig. Was ich ebenfalls nicht mag, ist, deutsche Texte zu schreiben. In der Gebärdensprache kann ich mich sehr gut ausdrücken, in der deutschen Schriftsprache dagegen brauche ich viel Zeit, um einen guten Satz zu «brösmele» – Deutsch ist für mich eine Fremdsprache. Darum schreibt mir Patrick die deutschen Texte für unsere Bücher. Er ist mein Ghostwriter (beide lachen).

Was ist euch im Privatleben wichtig?

Patrick Lautenschlager: Die Familie. Und dass wir meistens zu Hause arbeiten können. Wenn die Kinder etwas unternehmen möchten, kann ich meine Arbeit liegenlassen und mit ihnen rausgehen. Marina und mir ist es wichtig, dass wir nicht nur Arbeitspartner, sondern auch gemeinsam Eltern sind und dass wir zudem unsere Paarbeziehung pflegen. Auch wollen wir über unsere Zeit bestimmen können. Wenn jemand von uns zum Beispiel einen Kurs besuchen möchte, dann ist klar, dass der Partner

das unterstützt. Lebensqualität steht für uns als Familie zuoberst, alles andere kommt nachher.

Marina Ribeaud: Stimmt, so sehe ich das auch. Ebenfalls ein wichtiger Punkt ist, dass wir uns beide voll und ganz akzeptieren, auch wenn wir aus zwei verschiedenen Kulturen kommen. Ich bin gehörlos, Patrick ist hörend. Wenn gehörlose Freunde zu Besuch kommen, kann er frei entscheiden, ob er mit uns zusammen sein oder sich zurückziehen will. Schliesslich muss er sich anstrengen, um in Gebärdensprache mit uns mithalten zu können, und gleichzeitig müssen wir Gehörlosen ein wenig Rücksicht auf

ihn nehmen. Und so geht er in solchen Situationen oft in die Küche und kocht für uns alle. In der umgekehrten Situation, mit hörenden Freunden, gilt dasselbe natürlich für mich. Wir entscheiden von Situation zu Situation, was gerade das Richtige ist. Wir wollen uns wohlfühlen können, das ist uns wichtiger als Anstand und Erwartungen.

Euer Wunsch an die gute Fee?

Patrick Lautenschlager: Die gute Fee ist schon viermal in meinem Leben aufgetaucht. Als ich Marina kennenlernte und als unsere Kinder Malik, Zora und Kyra auf die Welt kamen. Ich weiss nicht, ob ich sie ein fünftes Mal rufen darf ... (schmunzelt)

Marina Ribeaud: Mein grösster Wunsch ist, dass die Gebärdensprache wieder zu ihrer vollen Stärke zurückfindet. Weil sie lange Zeit verboten war, ging ein grosser Teil der Gebärden verloren. Ein Beispiel: Für Traube, Beere und Erbse benutzen viele Gehörlose die gleiche Gebärde, jedoch mit einem anderen Mundbild. Wollen wir uns differenziert ausdrücken, so müssen wir uns die entsprechenden Gebärden mühsam zusammensuchen – sie existieren,



Zur Person

Patrick Lautenschlager (hörend) ist ausgebildeter Sozialarbeiter, Coach, Supervisor und Organisationsentwickler und verfügt über mehr als 20 Jahre Erfahrung in der Beratungs- und Schulungstätigkeit. Er arbeitet für die Kontaktstelle für Arbeitslose der Region Basel und ist im Einwohnerrat seiner Wohngemeinde Allschwil. Beim Verlag Fingershop ist er Buchautor und zuständig für die Mittelbeschaffung. Daneben engagiert er sich als Eventorganisor, zum Beispiel als Präsident der neuen Basler Buchmesse «Begegnung Buch». Zudem präsidiert er seit vier Jahren den Gehörlosen-Fürsorgeverein der Region Basel und seit acht Jahren den Verein zur Förderung der Gebärdensprache bei Kindern.

Patrick Lautenschlager: «Die gute Fee ist schon viermal in meinem Leben aufgetaucht.»



aber es ist ein grosser Aufwand, sie in Erfahrung zu bringen. Ich wünsche mir daher, dass die Gebärdensprache derart gefördert wird, dass alle Gebärdensprachigen bald wieder über den gleich breiten Wortschatz verfügen wie Menschen, die in Lautsprache kommunizieren. In der Lautsprache sagt man schliesslich auch «Tomate», «Gurke» und «Zucchetti», und nicht einfach immer nur «Gemüse» mit unterschiedlicher Betonung.

fm

Zur Person

Marina Ribeaud (gehörlos) machte ursprünglich eine Lehre als Offsetmonteurin. Später liess sie sich zur Gebärdensprachlehrerin ausbilden und leitete beim SGB den Bereich Gebärdenspracharbeit in der Deutschschweiz. Heute engagiert sie sich als Konzepterin und Kinderbuchautorin für den Verlag Fingershop. Daneben berät sie als Visuell-Pädagogin Eltern, Kinder und Schulen zu allen Themen rund um die Gebärdensprache. Als Kursleiterin, Dozentin und Referentin – insbesondere zu den Themen Bilingualität und vergleichende Sprachförderung – ist sie oft unterwegs an Tagungen und Schulen und arbeitet mit verschiedenen nationalen und internationalen Institutionen zusammen.

Marina Ribeaud: «Mein grösster Wunsch ist, dass die Gebärdensprache wieder zu ihrer vollen Stärke zurückfindet.»